summer school
»macht und (sexualisierte) gewalt«
29. bis 30. juni 2023
unipark nonntal
salzburg

Die diesjährige Summer School hat ihren Fokus auf der komplexen und vielfältigen Thematik »Macht und (sexualisierte) Gewalt«.

Ziel der Veranstaltung ist ein doppeltes: Zum einen eröffnet die Beschäftigung mit den Phänomenen und Praktiken von Macht und (sexualisierter) Gewalt in sozialen und institutionellen Zusammenhängen einen exemplarischen Zugang zu gesellschaftlichen Macht- und Gewaltstrukturen und zum anderen soll über diese Thematik ein dezidiert theoretischer und/oder empirisch-qualitativer Forschungszugang eingeübt werden können.

In unterschiedlichen Austauschformaten wollen wir die gesellschaftspolitische Bedeutung von Macht und (sexualisierter) Gewalt vergegenwärtigen, den Umgang mit theoretischen und empirisch-qualitativen Forschungsweisen stärken, und zu einem gemeinsamen Diskutieren und Weiterdenken einladen.

Die Einladung richtet sich an alle Interessierten.

Anmeldung, auch für die jeweiligen Workshops,
bis zum 8.6.2023 unter **summerschool.dsp@gmail.com**

Veranstaltet vom DSP-Kolleg »macht.bildung.gesellschaft«
unter der Leitung von Birgit Bütow und Sabine Seichter

macht bildung gesellschaft dsp-kolleg

PARIS LODRON UNIVERSITÄT SALZBURG

summer school
»macht und (sexualisierte) gewalt«

donnerstag, 29. juni

13.30-14.00 Uhr | Begrüßung

Sebastian Engelmann (Karlsruhe)

Kontrollieren – Bewahren – Responsibilisieren. Machtvolle Strategien in pädagogischen Institutionen

Die Geschichte des pädagogischen Denkens und Handelns liefert viele Beispiele dafür, wie in pädagogischen Institutionen machtvolle Techniken angewendet wurden. Kontrollierende Zurichtung des Körpers und bewahrender Schutz durch eigens gestaltete, abgeschlossene Räume wurden dabei unterschiedlich legitimiert. Responsibilisierung, so die These, tritt heute vermehrt als neuere machtvolle Strategie in Erscheinung. Im Vortrag werden die verschiedenen Strategien in historisch-systematischer Perspektive vergleichend dargestellt, diskutiert und kritisch gewürdigt.

14.00-15.00 Uhr | Keynote

15.00-15.30 Uhr | Kaffeepause

Daniel Burghardt (Innsbruck)

Macht Bildung gute Bücher? Eine ideologiekritische Reflexion der akademischen Theorieproduktion

Der Workshop veranschaulicht anhand eigener Schreibprozesse Abläufe der universitären Forschungspraxis. Dabei soll ein kritisches Augenmerk auf den Publikationsdruck von Nachwuchwissenschaftler:innen gerichtet werden. Die Teilnehmer:innen des Workshops sollen im Vorfeld Probleme und Fragen im Hinblick auf ihre eigene Theoriearbeit skizzieren und diese gerne dem Workshopleiter per Mail mitteilen.

15.30-17.30 Uhr | Workshop A

Hemma Mayrhofer (Innsbruck)

Gewalt an Menschen mit Behinderungen als Ausdruck sozialer Machtstrukturen.
Erkenntnisse aus der ersten österreichweiten Prävalenzstudie

Für Österreich fehlten bis vor Kurzem repräsentative Untersuchungen darüber, wie häufig Menschen mit Behinderungen von Gewalt betroffen sind. Die Studie »Erfahrungen und Prävention von Gewalt an Menschen mit Behinderungen« hatte zum Ziel, dieses für Präventionsmaßnahmen und die Aufarbeitung von Gewalt wichtige Wissen bereitzustellen. Die gewonnenen Ergebnisse unterstreichen und präzisieren das auf Basis anderer Forschungen zu vermutende deutlich höhere Gewaltrisiko, dem Menschen mit Behinderungen ausgesetzt sind. Sie zeigen zudem Faktoren auf, die in statistisch signifikantem Zusammenhang zum Ausmaß berichteter Gewalt stehen. Im Vortrag werden zentrale Erkenntnisse der Studie präsentiert, dabei wird auch strukturellen Macht- und Gewaltaspekten große Aufmerksamkeit geschenkt. Ein Schwerpunkt der Präsentation soll zudem auf sexueller Gewalt liegen, hierbei werden auch gesellschaftliche und institutionelle Faktoren herausgearbeitet, die sexuelle Gewalt an Menschen mit Behinderungen begünstigen. Abschließend soll danach gefragt werden, wie sich Abhängigkeiten von Menschen mit Behinderungen reduzieren und ihre Sprechmächtigkeit erhöhen lassen.

15.30-17.30 Uhr | Workshop B

summer school
»macht und (sexualisierte) gewalt«

freitag, 30. juni

Barbara Kavemann (Berlin)

Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend – Machtverhältnisse und Abhängigkeiten

Im Vortrag werden zentrale Ergebnisse von aktuellen Studien und Diskussionen der „Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs“ in Deutschland vorgestellt. Insbesondere wird dabei die Bedeutung von Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen für die Ausübung sexueller Gewalt und ihrer Folgen in den Mittelpunkt gestellt und analysiert.

09.00-10.00 Uhr | Keynote

10.00-10.30 Uhr | Kaffeepause

Jan Niggemann (Graz)

Zusammenhänge annehmen – wie lässt sich theoretisch forschen?

Theorie wird von Vielen im Studium als zu abstrakte und unnütze Zeitverschwendung betrachtet. Auch in bildungswissenschaftlichen Lehrplänen bildet sie die Grundlagen, die aber in kurzer Zeit und eng begrenzt abgehakt werden und vergleichsweise wenig Platz bekommen. Außerhalb der Universitäten gibt es aktuell ein Revival an Theoriebildung und (selbst-)organisierter Theoriearbeit und -forschung, die sich mit Fragen einer Ausweitung und Verbreiterung theoretischer Forschung befasst. Im Workshop schauen wir uns an, wozu und wie theoretisch forschen für wen sinnvoll ist. Das betrifft die Begriffsarbeit selbst, aber auch die Frage nach der Autorisierung von Standpunkten und Wissensformen.

10.30-12.30 Uhr | Workshop A

Barbara Kavemann (Berlin)

Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend. Kann es Ermächtigung und Gerechtigkeit geben?

Machtverhältnisse, die in Kindheit und Jugend ausgeprägt sind, ändern sich im weiteren Verlauf des Lebens, Abhängigkeiten nehmen ab und trotzdem kann die Vergangenheit machtvoll in die Gegenwart hineinwirken. Diese Macht geht von Institutionen aber auch von Familienzusammenhängen aus, in denen sexuelle Gewalt ausgeübt und vertuscht wurde. Anhand von Ergebnissen qualitativer Forschungen, die in partizipativen Prozessen gemeinsam mir Betroffenen durchgeführt wurden, und von Fallgeschichten wird erstens diskutiert, wie gesellschaftliche Bilder von Opfern und Tätern sowie epistemische Ungerechtigkeit zu einer andauernden Entmächtigung von Betroffenen beitragen. Zweitens wird er Frage nachgegangen, wie Wege zu einer Ermächtigung gefunden werden können und ab es Gerechtigkeit geben kann.

10.30-12.30 Uhr | Workshop B

12.30-13.00 Uhr | Kleiner Imbiss

summer school
»macht und (sexualisierte) gewalt«

freitag, 30. juni

Theresa Lechner (Salzburg)

Historisch-systematisches Forschen als relationales Verfahren

Relationalität hat in sozial- und kulturwissenschaftlichen Ansätzen auch innerhalb der Erziehungswissenschaft Konjunktur. Solche relationalen Theoretisierungsversuche treten mit dem Anspruch an, »Pluralität und Dynamik sozialer Wirklichkeit epistemologisch angemessener« (Ebner von Eschenbach 2019, S. 27) erfassen zu können, als dies durch »substanzialistische Perspektiven« (ebd.) möglich wäre.

Im Workshop sollen die forschungspraktischen Konsequenzen von relationstheoretischen Perspektiven diskutiert werden. Dafür wird eine historisch-systematische Forschungsmethode geisteswissenschaftlicher Provenienz vorgestellt und – das Rahmenthema der Summerschool aufgreifend – ein gemeinsames Nachdenken darüber angeregt, wie dessen relationale Weiterentwicklung Reflexionen über (epistemische) Gewalt in einer theoretischen Wissensproduktion eröffnen könnte.

13.00-15.00 Uhr | Workshop A

Johanna Rohringer (Salzburg)

Jenseits von ›Konsens‹: Dynamiken sexueller_sexualisierter Gewalt

Im Workshop soll zunächst einführend auf den Begriff von Sexualität und dessen konsensual gelebte Praxis (bspw. durch Bezugnahme auf das Konzept »Wheel of Consent« von Betty Martin) eingegangen werden. Dies ist eine zentrale Grundlage für professionelles Handeln in Kontexten sexueller_sexualisierter Gewalt. Denn hier stellt sich die Frage: Was passiert, wenn Sexualität bewusst durch Macht und Manipulation dominiert wird und den konsensualen Raum verlässt? Es wird sowohl Basis-Faktenwissen bereitgestellt (bspw. Häufigkeiten, Täter:innenstragien), als auch konkrete Handlungsmöglichkeiten anhand von mitgebrachten Fallbeispielen diskutiert. Im Workshop sollen einige Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie die eigene Sensibilität im Umgang mit sexueller_sexualisierter Gewalt in der pädagogischen Praxis und/oder Forschung geschärft werden könnte.

13.00-15.00 Uhr | Workshop B

Anmeldung, auch für die jeweiligen Workshops,
bis zum 8.6.2023 unter **summerschool.dsp@gmail.com**

Veranstaltet vom DSP-Kolleg »macht.bildung.gesellschaft«
unter der Leitung von Birgit Bütow und Sabine Seichter

macht bildung gesellschaft dsp-kolleg

PARIS LODRON UNIVERSITÄT SALZBURG